

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Dr. Alexander King

vom 2. Juli 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 2. Juli 2026)

zum Thema:

Brew Dog Brauerei & Biergarten im Marienpark – Nachnutzung?

und **Antwort** vom 17. Juli 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. Juli 2026)

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Herrn Abgeordneten Dr. Alexander King
über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin
über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/26550
vom 02. Juli 2026
über
Brew Dog Brauerei & Biergarten im Marienpark – Nachnutzung?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Die Schriftliche Anfrage betrifft überwiegend Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl bemüht, Ihnen eine Antwort auf Ihre Fragen zukommen zu lassen und hat daher den Bezirk Tempelhof-Schöneberg um eine Stellungnahme gebeten, die von dort in eigener Verantwortung erstellt und dem Senat übermittelt wurde. Sie wird an den gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Frage 1:

Die Brauerei, Biergarten und der 2.500 m² große Schankraum von Brew Dog, einer schottischen Craft-Brauerei, wurde seit 2019 im Marienpark (Mariendorf) bewirtschaftet. Die dt. Tochtergesellschaft von Brew Dog meldete Insolvenz an, die Schließung erfolgte Ende Mai. Welche Nutzungen sind aktuell auf dem Gelände? Welche Nachnutzung ist geplant?

Antwort zu 1:

Der Bezirk teilt dazu Folgendes mit:

„Über geplante Nachnutzungen hat das Bezirksamt Tempel-Schöneberg (Stadtentwicklungsamt) keine Kenntnis.“

Nach Kenntnis des Senats ist nach der Schließung der BrewDog-Brauerei und des DogTap Berlin (Brauerei, Biergarten und rund 2.500 m² Schankraum) Ende Mai infolge der Insolvenz der deutschen Tochtergesellschaft das ehemalige Brauerei-Areal derzeit nicht mehr gastronomisch in Betrieb. Der Standort steht leer; ein Nachmieter für die Brauerei- und Gastronomieflächen wurde bislang nicht bekannt gegeben. Die ehemalige Brauerei ist nur ein Teil des rund 36 Hektar großen Marienparks. Das Gesamtareal wird weiterhin intensiv genutzt und entwickelt:

- Innovations- und Gewerbequartier mit Unternehmen aus den Bereichen
 - Life Sciences,
 - Künstliche Intelligenz,
 - Sicherheitstechnologien,
 - urbane Produktion und Deep Tech.
- Rechenzentren (u. a. NTT und VIRTUS), deren Abwärme künftig über ein Niedertemperatur-Wärmenetz weitere Gebäude versorgen soll,
 - Kleinere Produktionsbetriebe (z. B. Bäckerei, Kaffeerösterei, Manufakturen).
- Soziale Einrichtungen, darunter eine skandinavisch geprägte Kita.
- Historische Industriegebäude werden schrittweise saniert und neuen Gewerbenutzungen zugeführt.

Frage 2:

Das historische Apparatehaus aus dem Jahr 1901 ist ein denkmalgeschütztes Gebäude, direkt neben der Brauerei und wird derzeit umfassend saniert und umgebaut. Welche Nutzungen entstehen dort? Wann ist mit Abschluss der Sanierung zu rechnen?

Antwort zu 2:

Der Bezirk teilt dazu Folgendes mit:

„Bei der Unteren Denkmalschutzbehörde des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg sind bzgl. des "Apparatehaus 1" (Adresse: Im Marienpark 16) folgende aktuelle Vorgänge bekannt:

1. Teilbereich EG: Nutzungsänderung Labor, Büro, Werkstatt (Az.: 1140-2023-1492-BWA26) 2. Teilbereich EG, Nutzungsänderung Labor, Büro (Az.: 1140-2025-2702-BWA 20) 3. Halle, Nutzungsänderung in Werkstätten (Az.: 1140-2025-2980-BWA 20) Bei allen drei Vorgängen handelte es sich um Baugenehmigungsverfahren.

Der Baubeginn wurde zum 11.05.26 bekanntgegeben. Innerhalb von 6 Jahren muss gem. BauO Bln § 73 Abs. 1 Satz 1 Nr.2 die Fertigstellung erfolgen: Zitat: „Wenn das BV nach Ablauf von sechs Jahren nach ihrer Erteilung nicht fertiggestellt worden ist, erlischt die BG.“ Beeinflussbar ist die Sanierungsdauer nicht.“

Frage 3:

Das Gelände des 1900 erbauten und 1996 stillgelegten Industriekomplexes mit dem Wasserturm gilt als beliebtes Ausflugsziel im Süden Berlins. Was unternimmt der Senat zur Weiterführung und Sicherung dieser Freizeitstandortes im Berliner Außenbezirk Mariendorf?

Antwort zu 3:

Der Bezirk teilt dazu Folgendes mit:

„Dazu liegen im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg keine Informationen vor.“

Der Berliner Senat unternimmt keine eigenständige Initiative, um den ehemaligen BrewDog-Standort oder den Biergarten als Freizeit- und Ausflugsziel zu erhalten. Das Areal befindet sich in privatem Eigentum und wird als Gewerbe- und Innovationsquartier entwickelt. Die Entscheidung über die Nachnutzung der ehemaligen Brauerei- und Gastronomieflächen liegt daher primär beim Eigentümer bzw. einem künftigen Betreiber – nicht beim Land Berlin. Das Land Berlin unterstützt den Marienpark vor allem als Gewerbe- und Innovationsstandort. Der Park positioniert sich inzwischen als „Resilience Technology Campus“ mit Unternehmen aus den Bereichen Sicherheit, kritische Infrastrukturen, KI, Life Sciences und Deep Tech. Historische Gebäude des ehemaligen Gaswerks werden schrittweise saniert und neuen Nutzungen zugeführt. So wird etwa das denkmalgeschützte Apparatehaus zu Büro-, Werkstatt- und Caféflächen umgebaut. Ziel ist es, die historische Industriearchitektur zu erhalten und zugleich das Quartier wirtschaftlich weiterzuentwickeln.

Frage 4:

Auf dem ehemaligen Gaswerksgelände errichtete die GASAG bereits 2011 eine große Freiflächen-Photovoltaikanlage mit rund 7.756 Solarmodulen (Leistung ca. 2 Megawatt). Gibt es Ausbaupläne für weitere PV-Anlagen?

Antwort zu 4:

Der Bezirk teilt dazu Folgendes mit:

„Über weitere Planungen von freistehenden PV Anlagen liegen im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg keine Informationen vor. Auf dem i.R. stehenden Grundstück werden zurzeit zwei Rechenzentren errichtet.“

Aus Sicht des Senats liegt der Schwerpunkt nicht auf einer weiteren großen Freiflächenanlage wie 2011, sondern auf einer Kombination aus Dach-PV und einem neuen Energieversorgungskonzept. Im Marienpark werden die denkmalgeschützten Industriegebäude schrittweise saniert. Für das historische Apparatehaus ist eine Photovoltaikanlage auf geeigneten Dachflächen vorgesehen. Sie soll Teil des klimaneutralen Energiekonzepts des Quartiers werden. Auch bei weiteren Neubauten und Sanierungen ist die Integration von PV-Anlagen Bestandteil der Quartiersentwicklung, soweit Denkmalschutz und Gebäudetechnik dies zulassen.

Die eigentliche energetische Zukunft des Marienparks liegt inzwischen weniger in einer Erweiterung der Freiflächen-PV als in der Nutzung der Abwärme mehrerer Rechenzentren. Über das Projekt DATA2HEAT entsteht ein Niedertemperatur-Wärmenetz, das zunächst rund 150.000 m² Gewerbefläche versorgt und ab 2027 schrittweise auch benachbarte Wohnquartiere und öffentliche Einrichtungen einbinden soll. Dieses Vorhaben gilt als eines der größten Abwärmenutzungsprojekte Europas.

Frage 5:

Welche bauliche und energetische Entwicklung plant der Bezirk Tempelhof -Schöneberg im Marienpark?

Antwort zu 5:

Der Bezirk teilt dazu Folgendes mit:

„Es gibt den festgesetzten B- Plan 7-80, der die bauliche Entwicklung vorgibt. Das Gelände wird dementsprechend entwickelt. Bei den geplanten Neubaumaßnahmen gibt es Überlegungen mit Hilfe der Abwärme der Rechenzentren die umliegenden Quartiere zu versorgen. Die Planung (und Umsetzung) hierfür obliegt allerdings nicht dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg.“

Frage 6:

Gerade für den Ortsteil Mariendorf hatte das gastronomische und Erlebnisangebot eine besondere überbezirkliche Anziehungskraft und Bedeutung. In der Umgebung gibt es nur wenige gastronomische Treffpunkte. Wie soll der Standort weitergeführt werden?

Antwort zu 6:

Der Bezirk teilt dazu Folgendes mit:

„Dazu liegen im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg keine Informationen vor.“

Der Senat geht davon aus, dass nicht der Freizeitstandort als solcher, sondern der Marienpark als gemischt genutztes Innovationsquartier weiterentwickelt werden soll. Für die ehemalige BrewDog-Fläche selbst gibt es derzeit kein veröffentlichtes Nachnutzungskonzept. Der Senat unterstützt weiterhin einen Nutzungsmix aus Unternehmen, Manufakturen, Gastronomie und öffentlichen Angeboten. Der Rückzug von BrewDog ändert nichts an der langfristigen Quartiersentwicklung.

Frage 7:

Gibt es Fördermittel für neue Pächter? Welche Kriterien enthält eine mögliche europaweite Ausschreibung? Welche wirtschaftlichen Anreize werden für neue Betreiber geschaffen?

Antwort zu 7:

Der Bezirk teilt dazu Folgendes mit:

„Dazu liegen im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg keine Informationen vor.“

Frage 8:

Welche Verbesserungen der Verkehrsanbindung des historischen Geländes Marienpark sind geplant? Das eher abgelegene Areal ist schwer zu erreichen, ist ein Busshuttle geplant vom S-Bahnhof Attilastraße aus?

Antwort zu 8:

Der Bezirk teilt dazu Folgendes mit:

„Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg setzt sich stets für die Errichtung eines zusätzlichen S-Bahn Haltepunktes am Kamenzer Damm ein, welcher einen großen Mehrwert für den Marienpark hätte und die Lücke zwischen den Haltepunkten Attilastraße und Marienfelde auf der Linie S2 schließen

würde. Die vom Senat durchgeführte Nutzen-Kosten-Untersuchung (NKU) kam zu einem positiven Ergebnis.

Leider wurde der neue S-Bahnhaltepunkt am Kamenzer Damm beim bisherigen Ausbau der Dresdner Bahn noch nicht berücksichtigt. Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hofft, dass das Ergebnis der NKU und die Unterstützung der Anrainerbezirke den Bau eines S-Bahnhofes in unmittelbarer Nähe zum Marienpark vorantriebt.“

Die Verbesserung der verkehrlichen Anbindungen befindet sich derzeit bei der für Verkehr zuständigen Senatsverwaltung in der Diskussion.

Frage 9:

Welche wirtschaftlichen Angebote und Förderungen macht der Senat, um im Ortsteil Mariendorf weiterhin Angebote kultureller und gastronomischer Art zu sichern?

Antwort zu 9:

Der Bezirk teilt dazu Folgendes mit:

„Dazu liegen im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg keine Informationen vor.“

Senatsseitig stehen verschiedene wirtschaftsbezogene Förderprogrammen zur Verfügung, um weiterhin attraktive Angebote im Ortsteil zu ermöglichen. Neben der generellen WDM- und GRW-Förderung stehen Tempelhof-Schöneberg jährlich bis zu 150.000 EUR an Zuschüssen des Senates für nicht-investive tourismusbezogene Vorhaben (u.a. Kampagnen, Routenentwicklung, Veranstaltungen, Broschüren etc.) im Bezirk zur Verfügung. Darüber hinaus bewirbt visitBerlin u.a. auch über das Tourismusportal Sehenswürdigkeiten und Angebote in den Bezirken und Ortsteilen.

Berlin, den 17.07.2026

In Vertretung

Slotty

.....

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen